

# Universitätsmedizin schließt Anklamer Kinderstation

Greifswald/Anklam – Nach mehr als zehn Jahren muss die Universitätsmedizin Greifswald (UMG) die Kinderstation im AMEOS Klinikum Anklam aufgeben. Im Jahr 2005 hatte Greifswald auf Initiative der damaligen Sozialministerin Dr. Marianne Linke die Abteilung übernommen, nachdem sich der frühere Klinikstandortbetreiber, die Diakonie, aus der pädiatrischen Versorgung zurückgezogen hatte.

„Aus der angedachten Übergangslösung ist eine Dauer- und inzwischen leider eine Notlösung geworden“, sagt der Ärztliche Vorstand der Unimedizin, Dr. Thorsten Wygold. „Die Versorgung der Neugeborenen in Anklam wollen wir jedoch auch künftig sicherstellen“, betont Wygold. Über diesen Schritt wurden das Sozialministerium und alle Beteiligten informiert.

Hintergrund für die geplante Abgabe der Anklamer Kinderstation zum 1. Oktober ist der Mangel an medizinischem und pflegerischem Fachpersonal sowie die äußerst geringe Falldichte. „In der Regel betreuen wir in Anklam mit großem Personalaufwand durchschnittlich, maximal drei Kinder und Jugendliche gleichzeitig“, so Wygold. Hinzu kommt, dass ein Arzt, der in Anklam Verantwortung trägt, sehr gut ausgebildet sein muss,

da er ebenso für die Versorgung von Neu- und Frühgeborenen zuständig ist. Die Verfügbarkeit solcher sehr gut ausgebildeter Mediziner ist rückläufig, ebenso das entsprechende Fachpflegepersonal, sodass eine notwendige qualitativ hochwertige Abdeckung der Rund-um-die-Uhr-Betreuung



Dr. Thorsten Wygold

nicht mehr realisierbar ist. „Wir haben deshalb jetzt die Entscheidung treffen müssen, die stationäre Versorgung vor Ort einzustellen und uns auf unsere Kernaufgaben in der Kinder- und Jugendmedizin in Greifswald und Wolgast zu konzentrieren“, macht der Ärztliche Vorstand deutlich. Bereits Anfang des Jahres und seit dem 14. August musste aufgrund von anhaltenden Perso-

nalengpässen die stationäre Behandlung an den Wochenenden ausgesetzt und nach Greifswald verlegt werden.

## Kinderarztvisite bleibt bestehen

Die wochentägliche Kinderarztvisite im Neugeborenenzimmer wird aufrechterhalten. Sollten die Mütter mehr als 48 Stunden im Krankenhaus verbleiben, schließt das auch die erste kinderärztliche Untersuchung ein (U2). Die Versorgung der Neu- und Frühgeborenen ist ebenfalls jederzeit geregelt und sichergestellt. „Damit wollen wir sicherstellen, dass die jungen Familien mit ihren Neugeborenen weiterhin vor Ort eine optimale kinderärztliche Betreuung erhalten“, unterstreicht Wygold. Alle Mitarbeiter der Anklamer Station werden auf Wunsch an der Unimedizin Greifswald weiter beschäftigt.

Insgesamt ist die Versorgung der Kinder durch die großen Kinderkliniken in der Region in Greifswald, Pasewalk und Neubrandenburg sichergestellt. In einer Entfernung von maximal 40 bis 50 Kilometer ist aus der Region mindestens eine der genannten Kinderkliniken erreichbar. Zusätzlich bietet die Pädiatrie am Kreis Krankenhaus im benachbarten Wolgast eine stationäre Versorgung kranker Kinder an.